

Die Parteien und das Wählerherz 2018

Autoren

**Dr. Alexander Yendell, Prof. Dr. Elmar Brähler, Dipl.-Psych. Andreas Witt,
Prof. Dr. Jörg M. Fegert; Dr. Marc Allroggen; PD Dr. Oliver Decker**

Studie: Die Parteien und das Wählerherz 2018

Auftraggeber: Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie der Universität Leipzig

Durchführung: Meinungsforschungsinstitut USUMA Berlin

Befragungszeitraum: November 2017 bis Februar 2018

Art der Befragung: Repräsentative Befragung (Selbstaufwörter, face to face) bei 2531 Personen im Alter von 14 bis 91 Jahren

Projektleiter: Prof. Dr. Elmar Brähler, Prof. Dr. Jörg M. Fegert

Autoren: Dr. Alexander Yendell, Prof. Dr. Elmar Brähler, Dipl.-Psychologe Andreas Witt, Prof. Dr. Jörg M. Fegert; Dr. Marc Allroggen; PD Dr. Oliver Decker

Kontakt: Dr. Alexander Yendell
Abt. für Medizinische Soziologie/Medizinische Psychologie
Universität Leipzig
Philipp-Rosenthal Str. 55
04103 Leipzig
Email: alexander.yendell@uni-leipzig.de

Prof. Dr. Jörg M. Fegert
Universitätsklinikum Ulm
Klinik für Kinder-Jugendpsychiatrie/Psychotherapie
Steinhövelstraße 5
89075 Ulm
Email: joerg.fegert@uniklinik-ulm.de

Veröffentlichungsdatum: 11.10.2018

Inhalt

1. Datenerhebung, Stichprobe und statistische Analyse	4
2. Parteipräferenz und Nettoeinkommen	5
3. Parteipräferenz und Arbeitslosigkeit	6
4. Parteipräferenz und Geschlecht	7
5. Parteipräferenz und Abitur	8
6. Parteipräferenz und Konfession	9
7. Parteipräferenz und Autoritarismus	10
8. Parteipräferenz und Narzissmus	20

1. Datenerhebung, Stichprobe und statistische Analyse

Die Daten der vorliegenden statistischen Analysen entstammen der repräsentativen Befragung der deutschsprachigen Wohnbevölkerung zum körperlichen und geistigen Wohlbefinden (Projektleitung: Prof. Dr. Elmar Brähler, Prof. Dr. Jörg M. Fegert). Dabei handelt es sich um eine Befragung von zufällig ausgewählten deutschsprachigen Personen ab 14 Jahren, die im Zeitraum von November 2017 bis Februar 2018 durchgeführt wurde. Die Personen wurden nach dem ADM-Stichprobensystem ausgewählt und zu Hause aufgesucht. Die Interviewer standen bei Schwierigkeiten den Befragten zur Verfügung. Durchgeführt wurde die Befragung von dem Markt- und Meinungsforschungsunternehmen USUMA GmbH. Insgesamt umfasst der Datensatz die Angaben von 2531 Personen.

In den folgenden Kapiteln erfolgt die Analyse der Angaben von Wählern (CDU: n=498; SPD: n=434; FDP: n=97; Grüne: n=171; AfD: n=166); Nichtwählern (n=337), Personen, die zum Befragungszeitpunkt noch nicht wissen, ob sie wählen werden (Unentschlossene, n=169) und Personen, die beabsichtigen zu wählen, aber zum Befragungszeitpunkt noch nicht wissen, welcher Partei sie ihre Stimme geben („weiß nicht, welche Partei“; n=105). Nicht wahlberechtigte Personen, die jünger als 18 Jahre alt waren, sind von der Analyse ausgeschlossen.

Im Analysemittelpunkt steht die Wahlpräferenz im Zusammenhang mit dem Nettoeinkommen, Arbeitslosigkeit, Geschlecht, Bildung, Konfession sowie Aussagen zu Autoritarismus und Narzissmus.

Die Autoritarismusskala umfasst 9 Aussagen mit den Hintergrunddimensionen „Autoritäre Aggression“ („durch Autoritäten sanktionierte generelle Aggression gegenüber anderen“), Autoritäre Unterwürfigkeit („Unterwürfigkeit unter etablierte Autoritäten und generelle Akzeptanz ihrer Aussagen und Handlungen“) und „Konventionalismus“ („starkes Befolgen etablierter gesellschaftlicher Konventionen“ (vgl. Beierlein et al. 2014 in Anlehnung an Altemeyer 1981, 1996). Die Narzissmusskala ist eine kurze Version des *Narcissistic Admiration and Rivalry Questionnaire* (NARQ-S) mit den Dimensionen „Rivalry“ („Rivalität“) und „Admiration“ (Bewunderung) (vgl. Leckelt et al. 2018, Back et al. 2013). Der Begriff *Admiration* umschreibt die psychologische Strategie, zur Erhöhung des Selbstwerts bewundert zu werden, und der Begriff *Rivalry* umschreibt die Strategie, sich aus Gründen des Selbstschutzes gegen andere Menschen durchzusetzen. Hinter beiden Dimensionen steckt das Ziel, die Vorstellung eines grandiosen Selbst zu bewahren.

2. Parteipräferenz und Nettoeinkommen

Aus Abbildung 1 geht hervor, dass über ein Drittel der Wähler (39%), die zur Wahl gehen wollen, aber sich noch nicht für eine Partei entschieden haben, ein monatliches Nettoeinkommen von unter 1000 Euro haben. Etwa genauso groß ist der Anteil unter denjenigen, die noch nicht wissen, ob sie zur Wahl gehen (Unentschlossene und den Nichtwählern (jeweils ca 36%). Die Gruppe ist unter den Wählern der Grünen mit einem Anteil von knapp 22 Prozent am kleinsten.

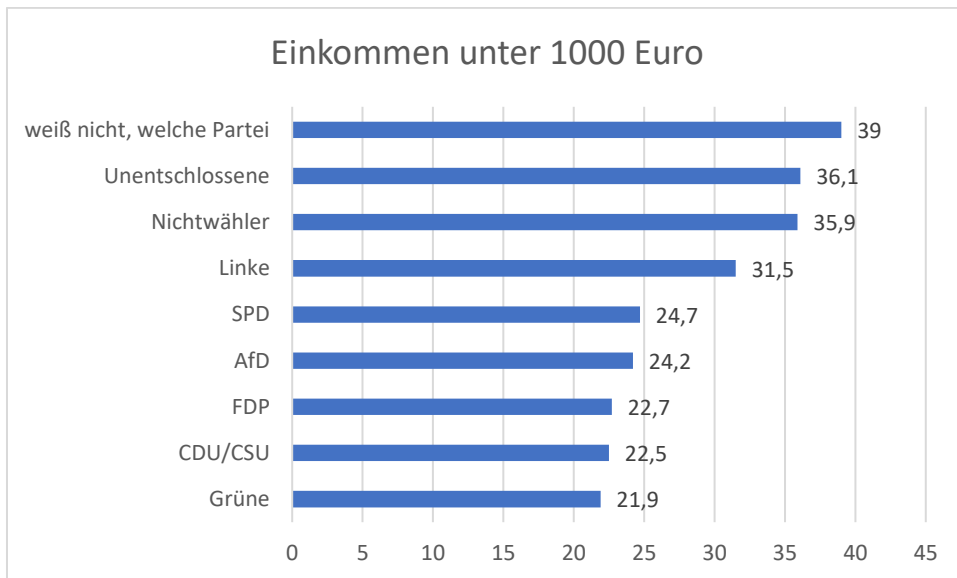


Abbildung 1: Parteipräferenz und Einkommen (hier: unter 1000 Euro)

Betrachtet man die Wähler, die über ein Nettoeinkommen von mehr als 2500 Euro verfügen (Abbildung 2), stellt sich heraus, dass diese Gruppe unter den FDP-Wählern und Wählern der Grünen vergleichsweise groß ist (20% vs 16%).

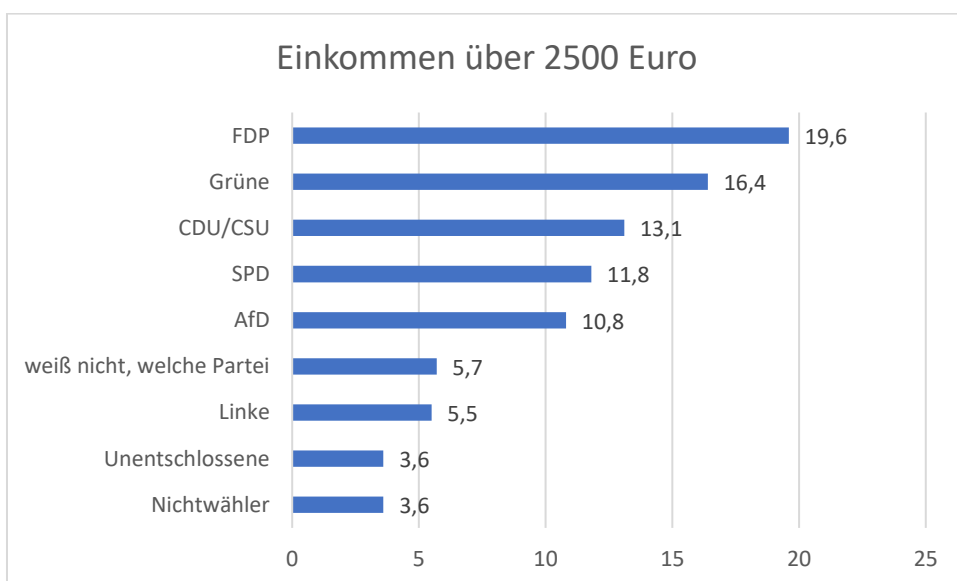


Abbildung 2: Parteipräferenz und Einkommen (hier: über 2500 Euro)

3. Parteipräferenz und Arbeitslosigkeit

Der Anteil der Arbeitslosen ist mit etwa 10 Prozent unter den Wählern der AfD am höchsten, dicht gefolgt von den Wählern der Linken und den Nichtwählern mit jeweils knapp 9 Prozent (Abbildung 3). Am seltensten arbeitslos sind die Wähler der Grünen: Nur etwa 2 Prozent der Grünenwähler sind arbeitslos.

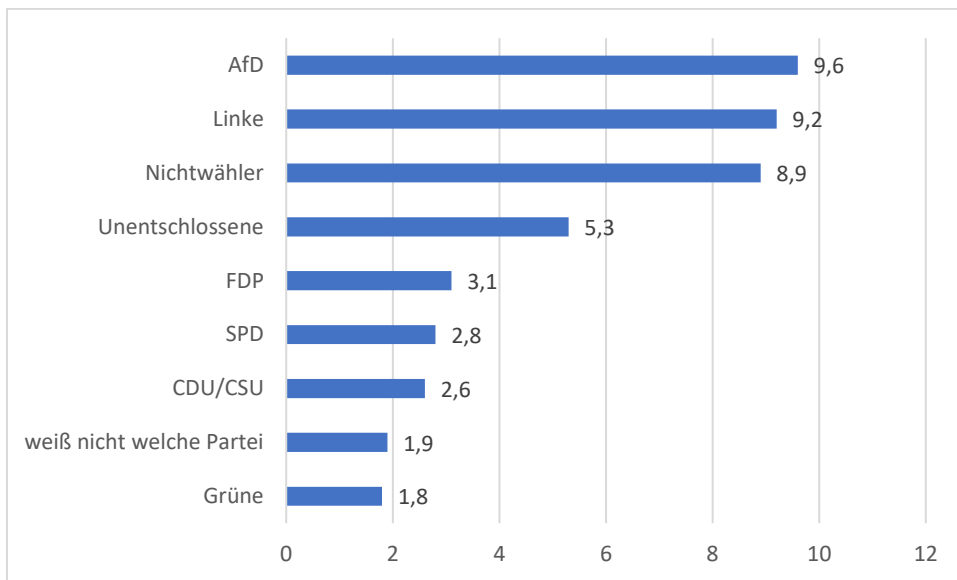


Abbildung 3: Parteipräferenz und Arbeitslosigkeit

4. Parteipräferenz und Geschlecht

Unter den Wählern der AfD ist der Männeranteil mit 63 Prozent am höchsten. Am niedrigsten ist er unter denjenigen, die zwar beabsichtigen zur Wahl zu gehen, sich allerdings noch nicht für eine Partei entschieden haben (29%) (Abbildung 4)

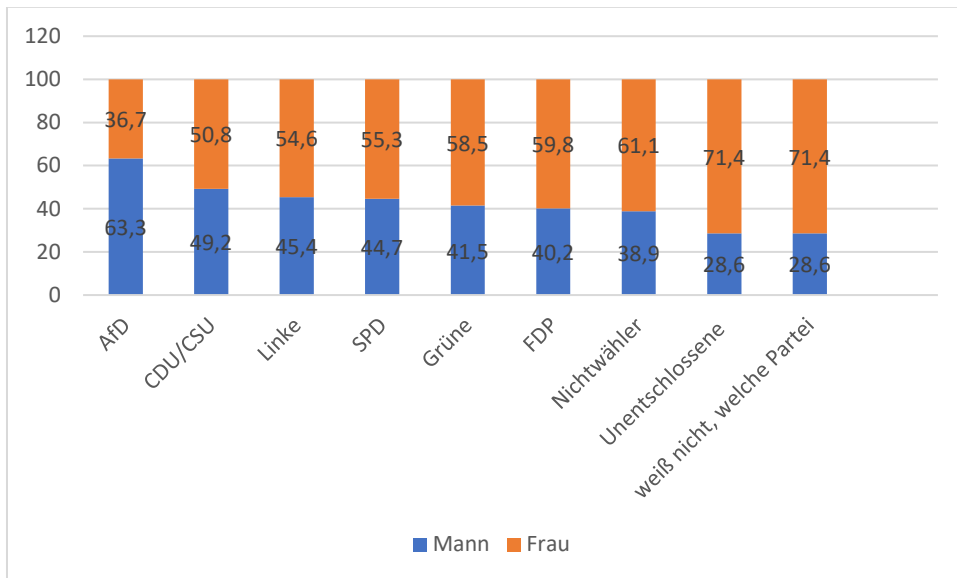


Abbildung 4: Parteipräferenz und Geschlecht

5. Parteipräferenz und Abitur

Der Anteil der Abiturienten ist unter den Wählern der Grünen deutlich höher als der unter den Wählern anderer Parteien (40,1%) (Abbildung 5). Am niedrigsten ist der Anteil der Personen mit Abitur unter den Unentschlossenen (13%), den Nichtwählern (15%) und den Wählern der AfD (16%).

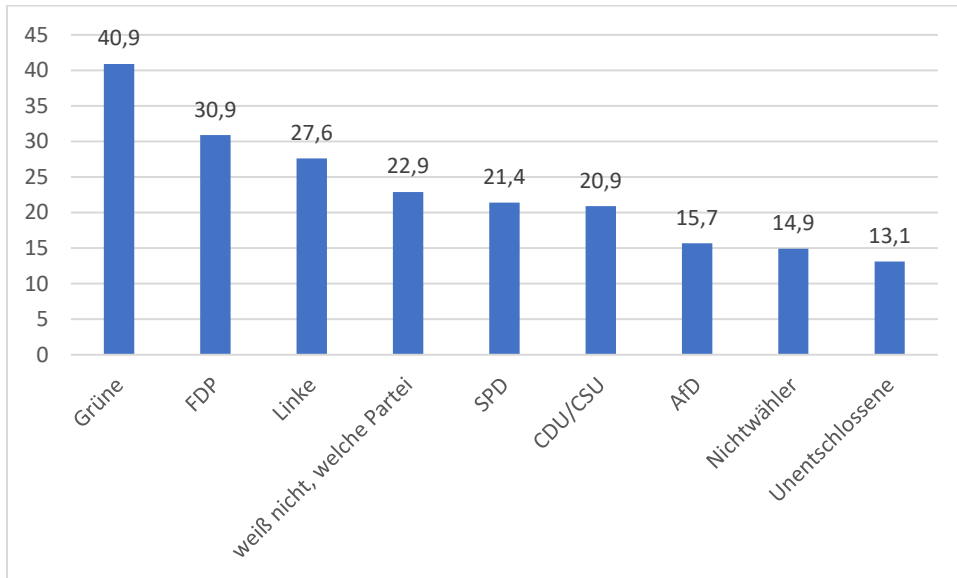


Abbildung 5: Parteipräferenz und Abitur

6. Parteipräferenz und Konfession

Der Anteil der Protestanten ist mit 52 Prozent unter den Wählern der SPD am höchsten (Abbildung 6). Der Anteil der Katholiken ist unter den Wählern der CDU/CSU am höchsten (40%). Der Anteil der Konfessionslosen ist unter den Wählern der AfD am höchsten (42%).

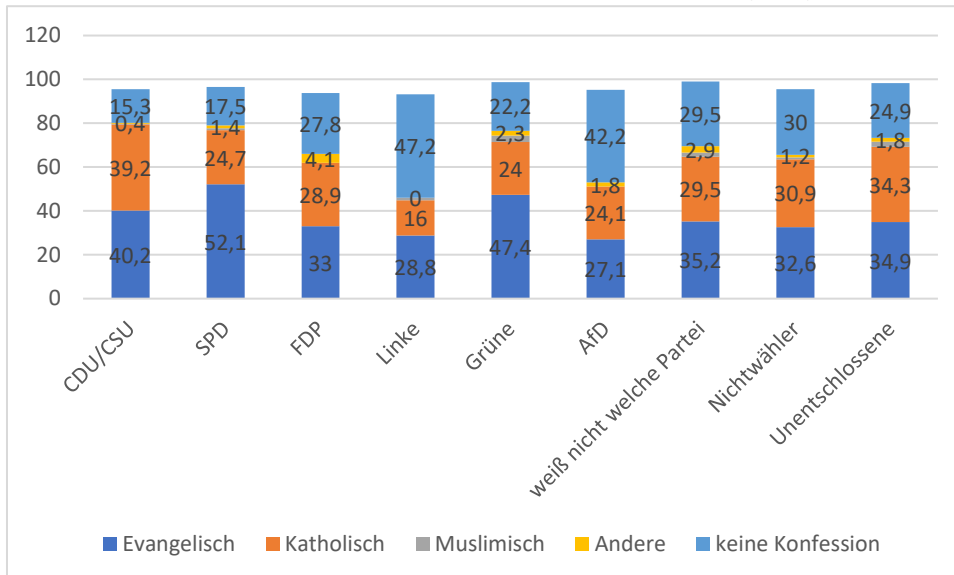


Abbildung 6: Parteipräferenz und Konfession

7. Parteipräferenz und Autoritarismus

Abbildung 7 zeigt die Durchschnittswerte der Wähler in Bezug auf die Gesamtskala „Autoritarismus“. Die höchsten Werte diesbezüglich zeigen sich bei den Wählern der AfD, die niedrigsten Werte bei den Wählern der Grünen.

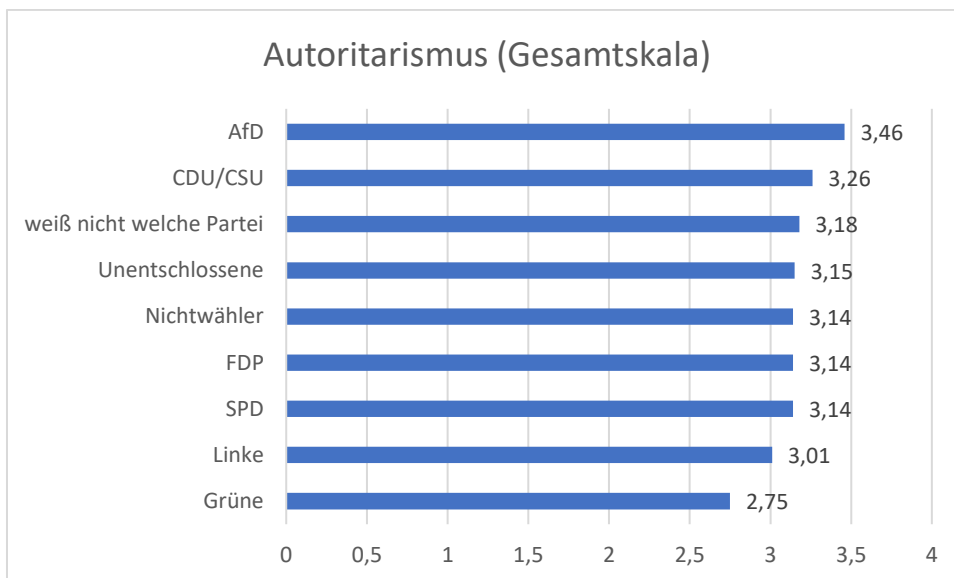


Abbildung 7: Parteipräferenz und Autoritarismus; Durchschnittswerte der Gesamtskala Autoritarismus; Aussagen: „Gegen Außenseiter und Nichtsteuer sollten in der Gesellschaft mit aller Härte vorgegangen werden“; „Gesellschaftliche Regeln sollten ohne Mitleid durchgesetzt werden“; „Unruhestifter sollten deutlich zu spüren bekommen, dass sie in der Gesellschaft unerwünscht sind“; „Wir brauchen starke Führungspersonen, damit wir in der Gesellschaft sicher leben können“; „Menschen sollten wichtige Entscheidungen in der Gesellschaft Führungspersonen überlassen“; „Wir sollten dankbar sein für führende Köpfe, die uns genau sagen, was wir tun können“; „Traditionen sollten unbedingt gepflegt und aufrecht erhalten werden“; „Bewährte Verhaltensweisen sollten nicht in Frage gestellt werden“; „Es ist immer das Beste, Dinge in der üblichen Art und Weise zu machen“. Antwortkategorien (Skala von 1 bis 5): 1=stimme ganz und gar nicht zu, 5=stimme voll und ganz zu“; Analysis of Variance (ANOVA): $p < .001$

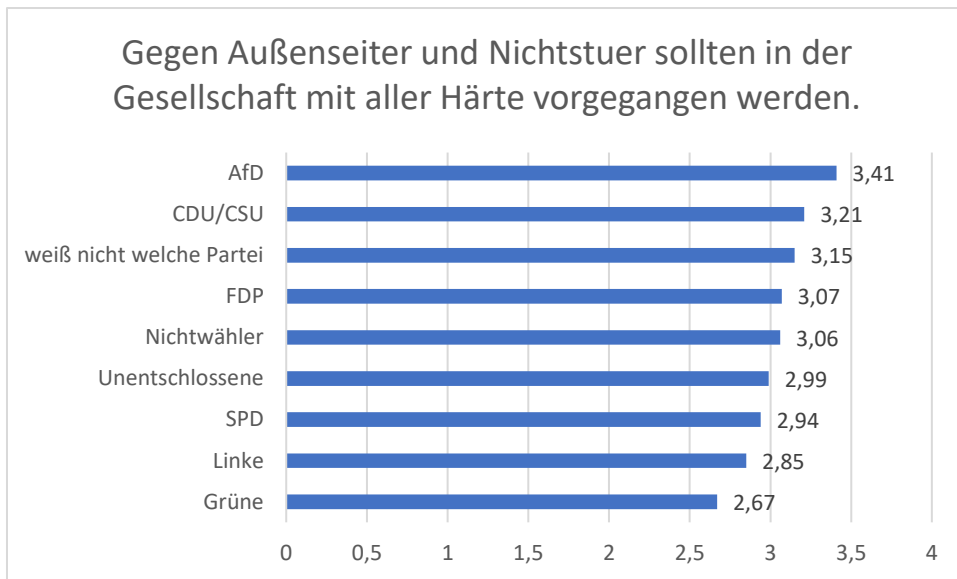


Abbildung 8: Autoritarismus Item 1 (Autoritäre Aggression), Durchschnittswerte, Skalierung siehe Abbildung 7; Analysis of Variance (ANOVA): $p < .001$

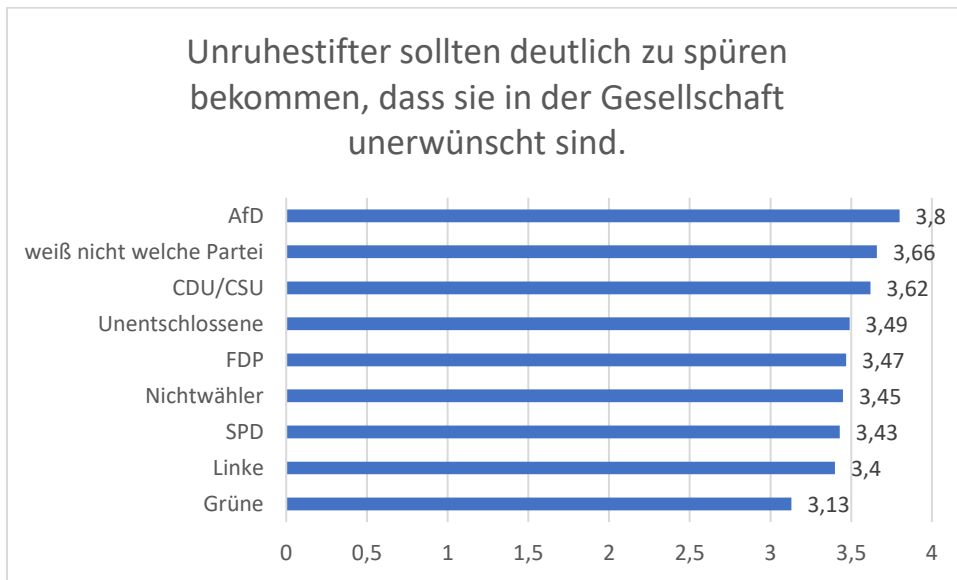


Abbildung 9: Autoritarismus Item 2 (Autoritäre Aggression), Durchschnittswerte, Skalierung siehe Abbildung 7; Analysis of Variance (ANOVA): $p < .001$

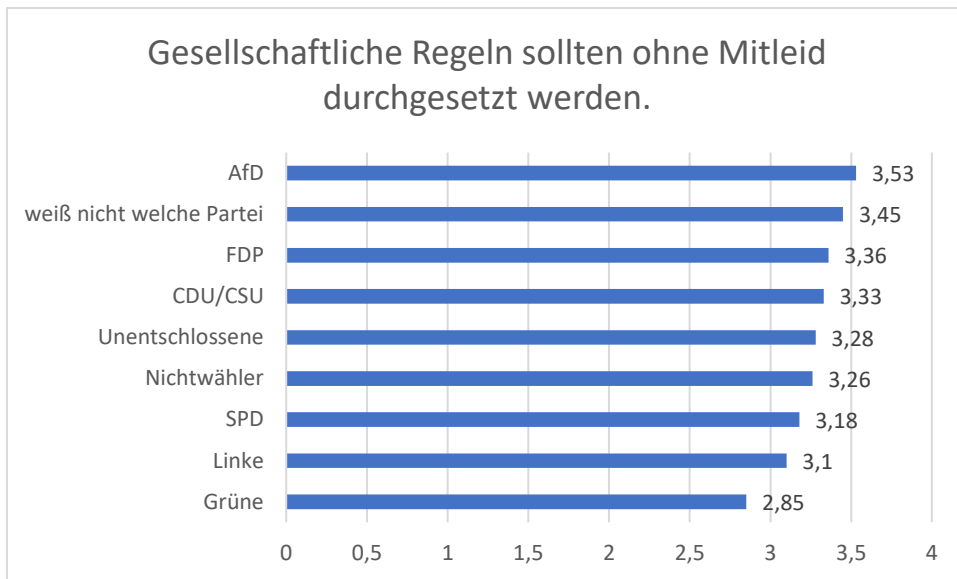


Abbildung 10: Autoritarismus Item 3 (Autoritäre Aggression), Durchschnittswerte, Skalierung siehe Abbildung 7; Analysis of Variance (ANOVA): $p < .001$

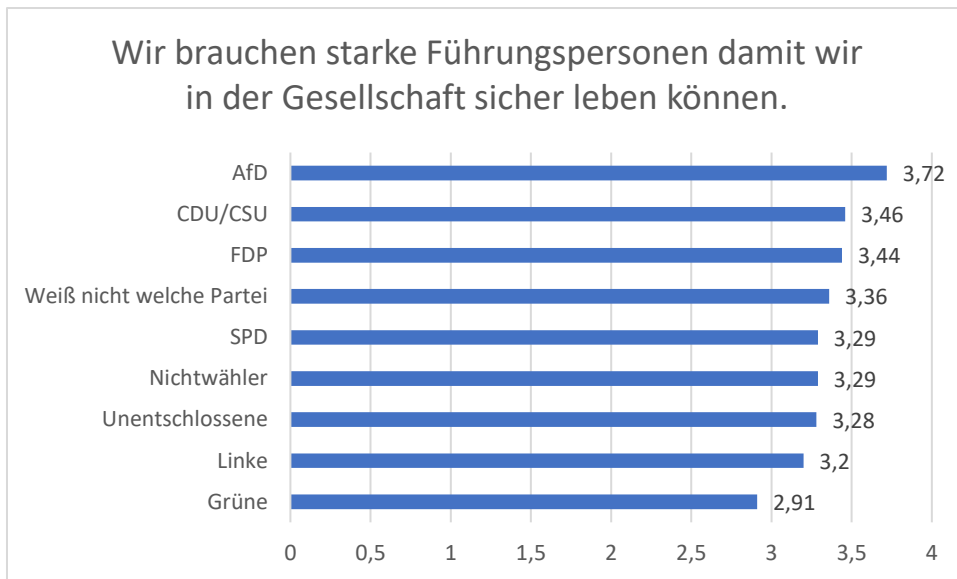


Abbildung 11: Autoritarismus Item 4 (Unterwürfigkeit), Durchschnittswerte, Skalierung siehe Abbildung 7; Analysis of Variance (ANOVA): $p < .001$

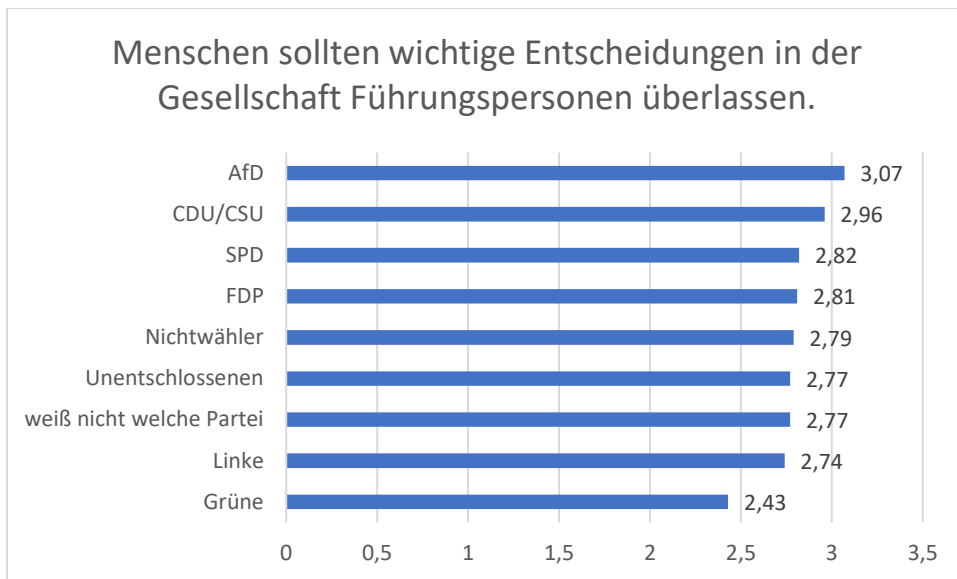


Abbildung 12: Autoritarismus Item 5 (Unterwürfigkeit), Durchschnittswerte, Skalierung siehe Abbildung 7; Analysis of Variance (ANOVA): $p < .001$

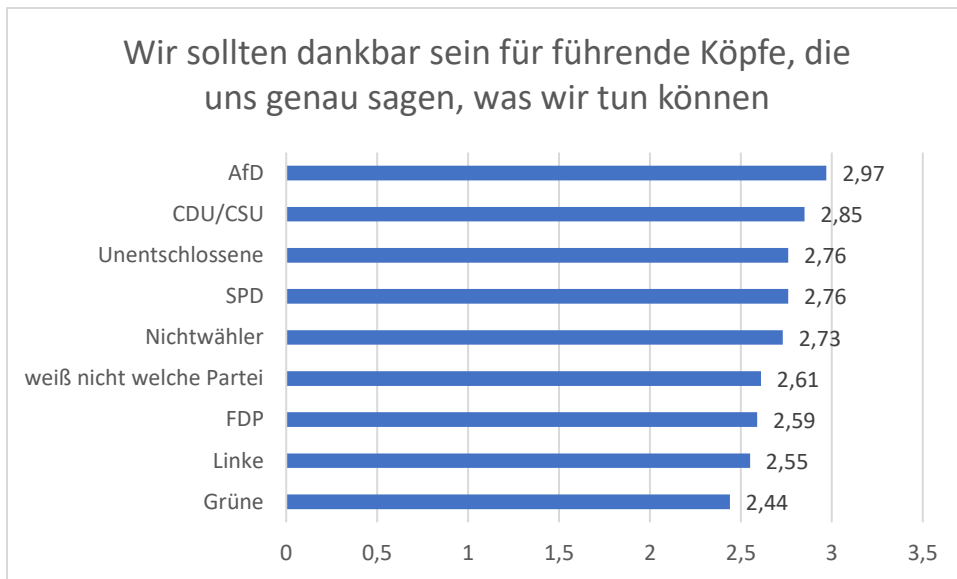


Abbildung 13: Autoritarismus Item 6 (Unterwürfigkeit), Durchschnittswerte, Skalierung siehe Abbildung 7; Analysis of Variance (ANOVA): $p < .001$

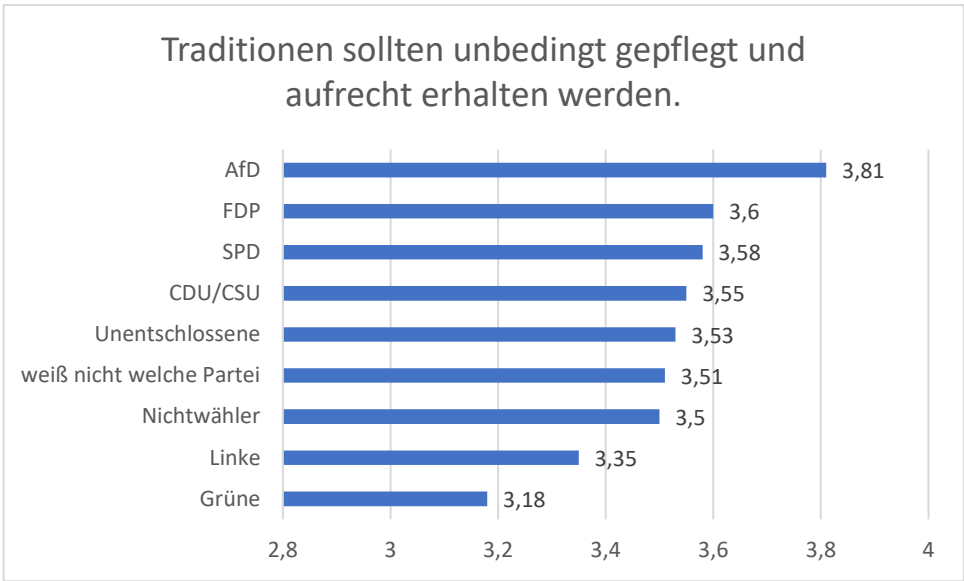


Abbildung 14: Autoritarismus Item 7 (Konventionalismus), Durchschnittswerte, Skalierung siehe Abbildung 7; Analysis of Variance (ANOVA): $p < .001$

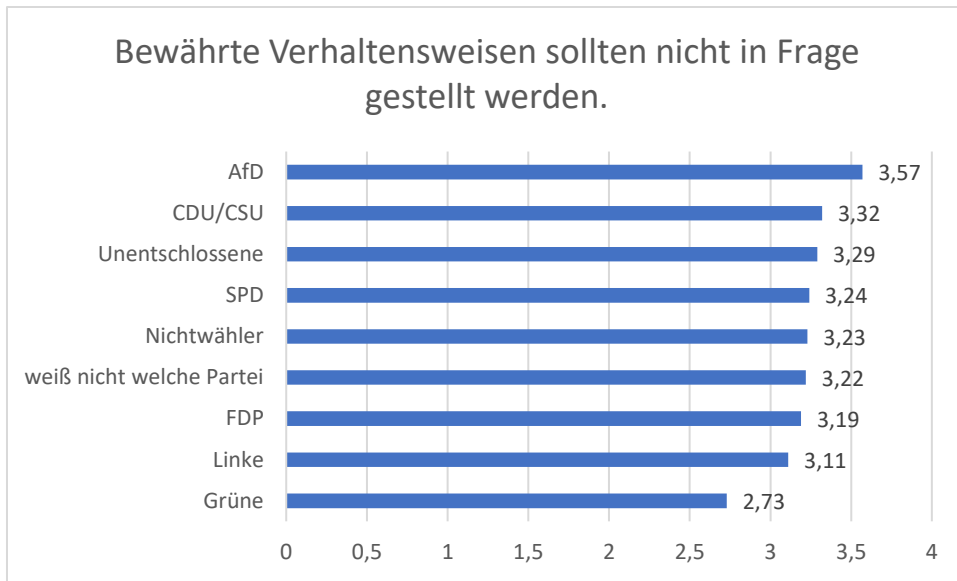


Abbildung 15: Autoritarismus Item 8 (Konventionalismus), Durchschnittswerte, Skalierung siehe Abbildung 7; Analysis of Variance (ANOVA): $p < .001$

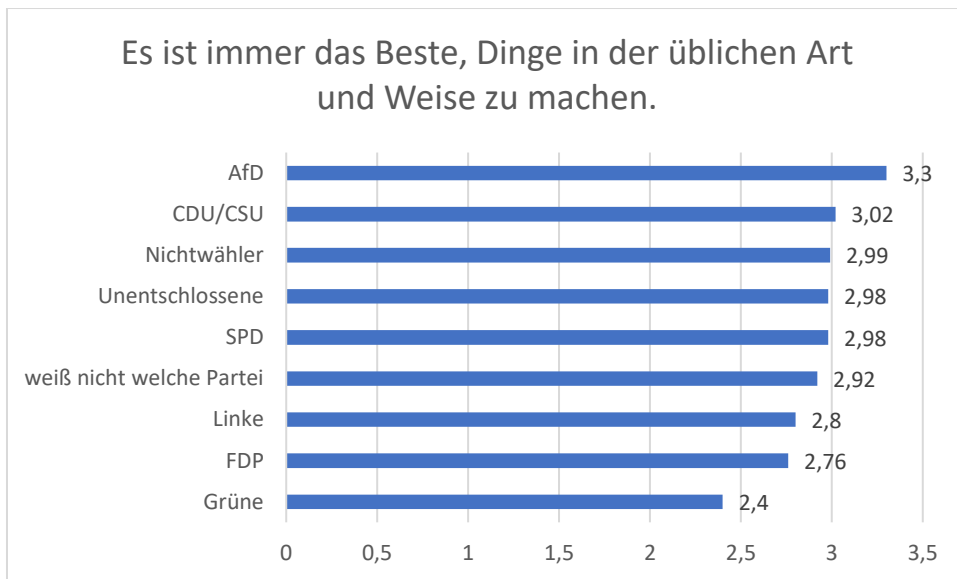


Abbildung 16: Autoritarismus Item 9 (Konventionalismus), Durchschnittswerte, Skalierung siehe Abbildung 7; Analysis of Variance (ANOVA): $p < .001$

8. Parteipräferenz und Narzissmus

Abbildung 6 zeigt die Mittelwerte in Bezug auf die Gesamtskala „Narzissmus“ (NARQ). Die Wähler der AfD zeigen im Durchschnitt die höchsten Narzissmuswerte. Am wenigsten narzisstisch sind diejenigen, die nicht wissen, wen sie wählen sollen und Wähler der SPD. Betrachtet man die Durchschnittswerte bezüglich der einzelnen Aussagen zu den Dimensionen „Admiration und Rivalry“ zeigen die AfD-Wähler nicht bei allen Aussagen die höchsten Werte. Bei den Aussagen „Ich reagiere genervt, wenn mir eine andere Person die Schau stiehlt“ (Rivalry) und „Ich habe es verdient, als große Person angesehen zu werden“ (Admiration) erreichen die Wähler der Linken noch höhere Werte als die Wähler der AfD, die den zweithöchsten Wert erreichen.

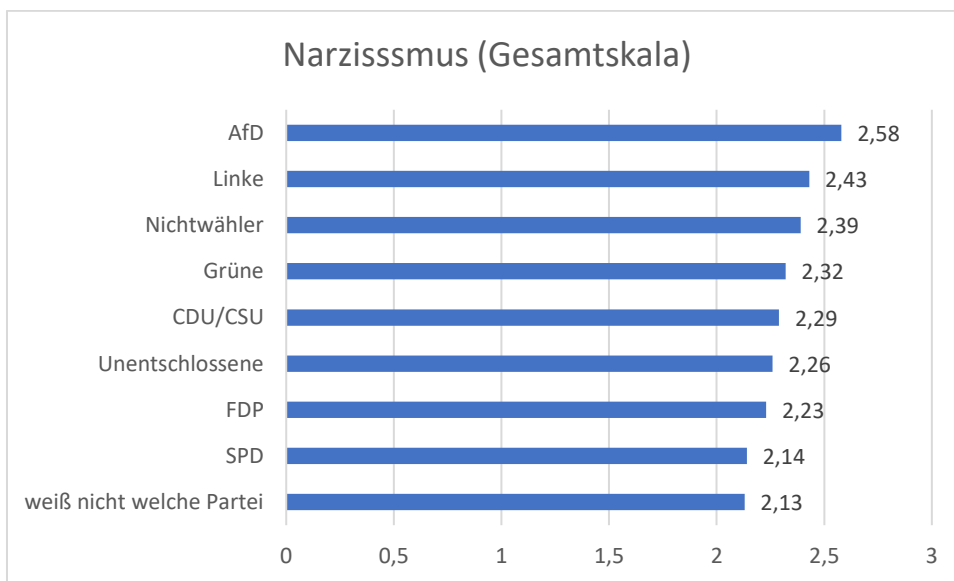


Abbildung 17: Parteipräferenz und Narzissmus, Durchschnittswerte der Gesamtskala NARQ; Aussagen: „Ich reagiere genervt, wenn mir eine andere Person die Schau stiehlt“; „Ich habe es verdient als große Persönlichkeit angesehen zu werden.“; „Ich will, dass meine Konkurrenten scheitern“; „Ich ziehe viel Kraft daraus, eine ganz besondere Person zu sein“; „Mit meinen besonderen Beiträgen schaffe ich es im Mittelpunkt zu stehen“; „Die meisten Menschen sind ziemlich Versager“; Antwortkategorien (Skala 1 bis 6): 1=trifft überhaupt nicht zu, 6=trifft voll und ganz zu; Analysis of Variance (ANOVA): $p < .001$

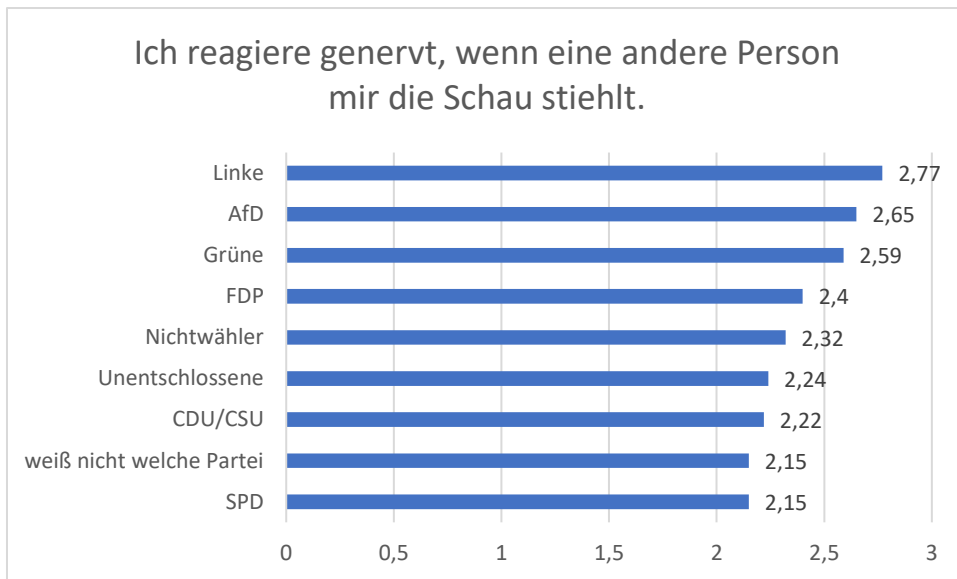


Abbildung 18: Narzissmus Item 1 (Rivalry), Skalierung siehe Abbildung 17; Analysis of Variance (ANOVA): $p < .001$

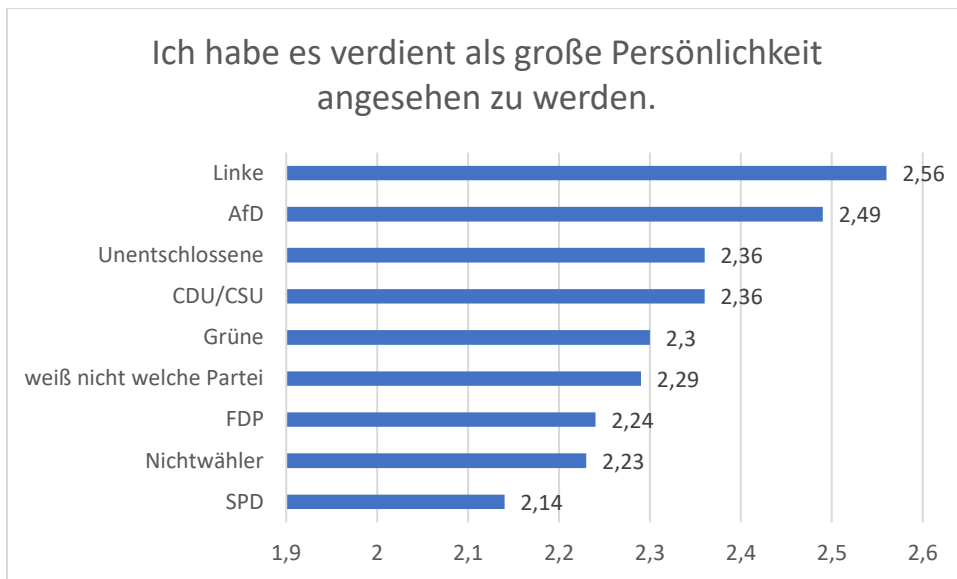


Abbildung 19: Narzissmus Item 2 (Admiration), Skalierung siehe Abbildung 17; Analysis of Variance (ANOVA): $p=.053$

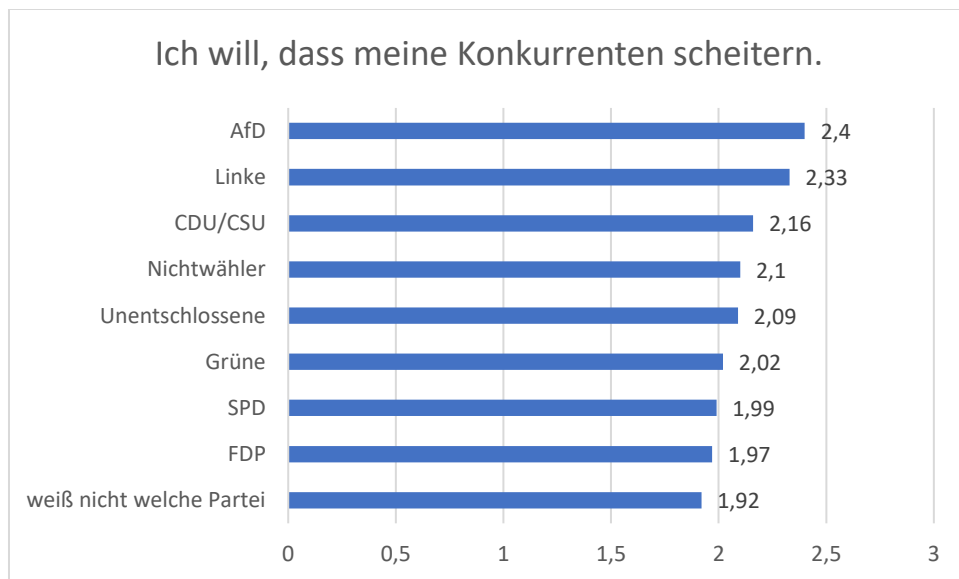


Abbildung 20: Narzissmus Item 3 (Rivalry), Skalierung siehe Abbildung 17; Analysis of Variance (ANOVA): $p < .001$

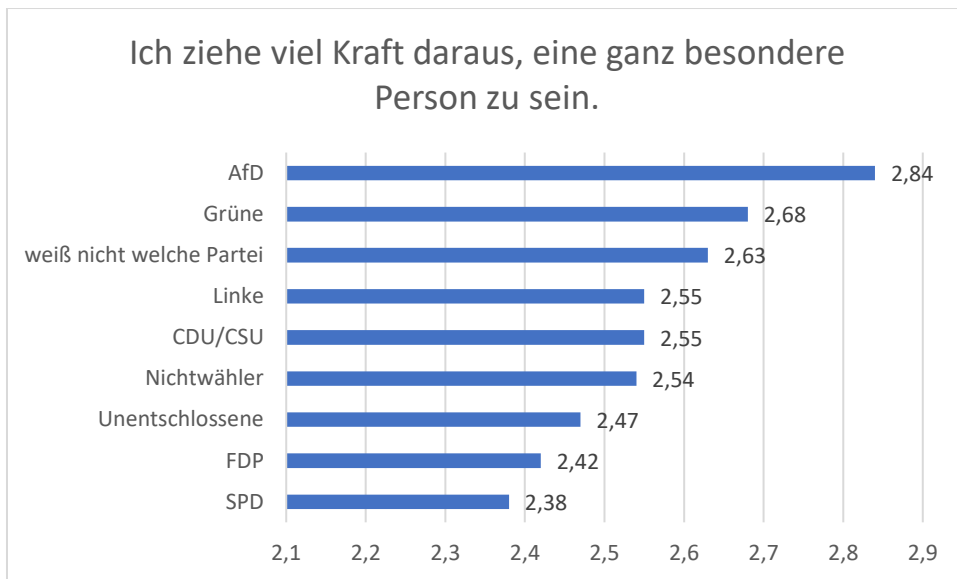


Abbildung 21: Narzissmus Item 4 (Admiration), Skalierung siehe Abbildung 17; Analysis of Variance (ANOVA): $p=.071$

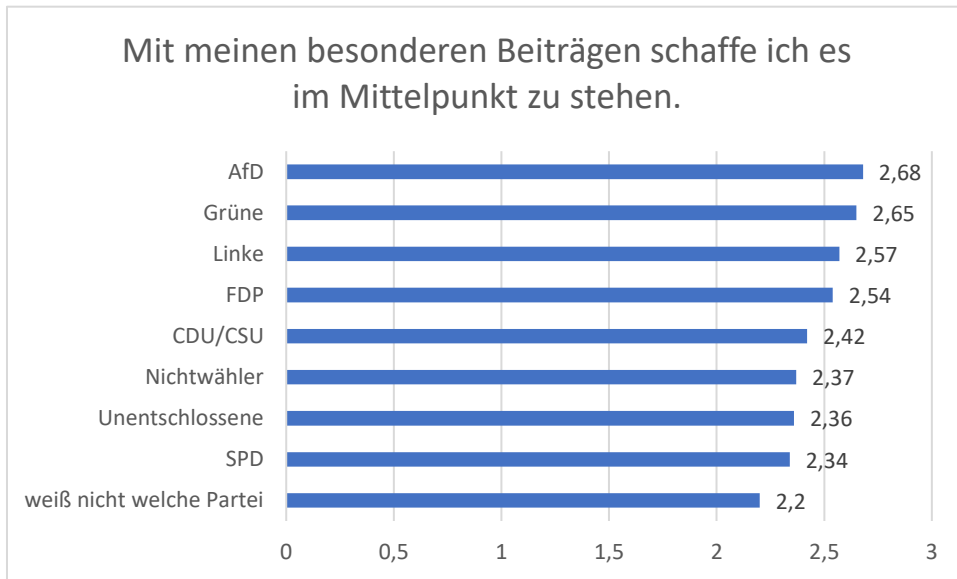


Abbildung 22: Narzissmus Item 5 (Admiration), Skalierung siehe Abbildung 17; Analysis of Variance (ANOVA): $p=0.039$

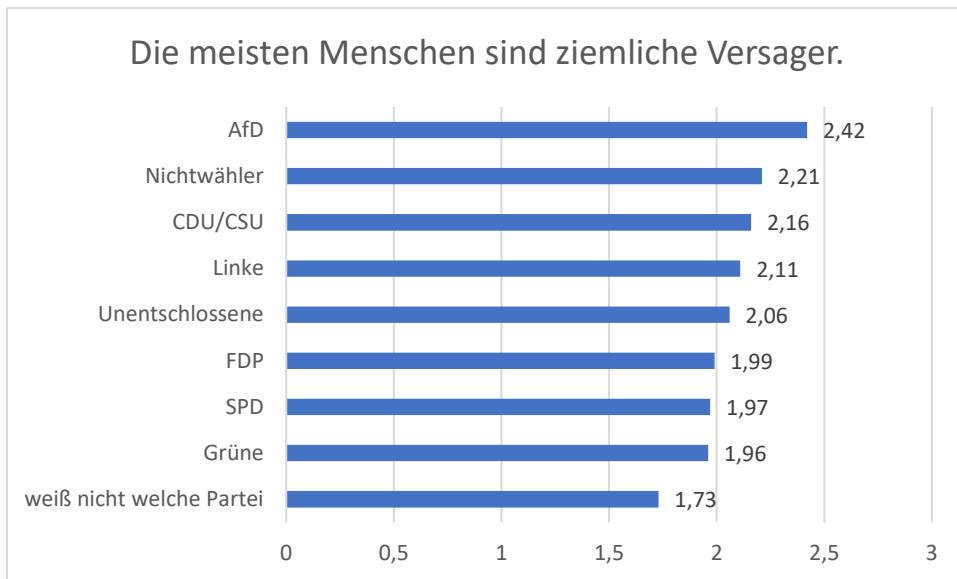


Abbildung 23: Narzissmus Item 6 (Rivalry), Skalierung siehe Abbildung 17; Analysis of Variance (ANOVA): $p < .001$

Literatur:

Altemeyer, Robert Anthony (1981): Right-wing authoritarianism. Winnipeg: Univ. of Manitoba Pr.

Altemeyer, Bob (1996): The authoritarian specter. Cambridge, Mass.: Harvard Univ. Press.

Back, Mitja D.; Küfner, Albrecht C. P.; Dufner, Michael; Gerlach, Tanja M.; Rauthmann, John F.; Denissen, Jaap J. A. (2013): Narcissistic admiration and rivalry: disentangling the bright and dark sides of narcissism. In: *Journal of Personality and Social Psychology* 105 (6), S. 1013–1037. DOI: 10.1037/a0034431.

Beierlein, C.; Asbrock, F.; Kauff, M.; Schmidt, P. (2014): Kurzsкала Autoritarismus (KSA-3) (GESIS-Working Papers, 35). Online verfügbar unter https://www.gesis.org/fileadmin/kurzskalen/working_papers/KSA3_WorkingPapers_2014-35.pdf, zuletzt geprüft am 11.10.2018.

Leckelt, Marius; Wetzel, Eunike; Gerlach, Tanja M.; Ackerman, Robert A.; Miller, Joshua D.; Chopik, William J. et al. (2018): Validation of the Narcissistic Admiration and Rivalry Questionnaire Short Scale (NARQ-S) in convenience and representative samples. In: *Psychological assessment* 30 (1), S. 86–96.